

02	In eigener Sache	11	Personalnachrichten
02	Hochschulspiegel	12	Aus den Abteilungen
03	Forschung	14	Themenreihe Medien
05	Veranstaltungen Rückblick	15	Weltoffene Hochschulen
08	Veranstaltungen Vorschau	17	Veröffentlichungen

## Liebe Leserin, lieber Leser,

Ich hoffe Sie sind gut ins neue Jahr gekommen und haben über die Feiertage viel Kraft tanken können. Auch in 2025 stehen für unsere Hochschule viele spannende Termine und Projekte an. Insbesondere freue ich mich auf die Begegnungen mit Ihnen – unseren Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitenden an unseren Standorten in Nordrhein-Westfalen.

2025 jähren sich einige bedeutende geschichtliche Ereignisse. Eines davon ist mir besonders wichtig: Das Ende des Zweiten Weltkrieges vor 80 Jahren. Damit endete gleichzeitig das dunkelste Kapitel unserer Geschichte, in dem viele Deutsche zu Täterinnen und Tätern wurden. Dazu gehörten auch Angehörige der Polizei. Es bleibt deshalb auch 80 Jahre später richtig, sich mit der eigenen Vergangenheit auseinanderzusetzen, um daraus für die Gegenwart und Zukunft zu lernen.

An der HSPV NRW haben wir dies mit dem Forschungsprojekt „Orte der Polizeigeschichte“ getan: Mithilfe einer eigenen Website und einer interaktiven Karte werden die Verbrechen, die Polizeibeamte im Kontext der Weimarer Republik und während der NS-Zeit an verschiedenen Orten in Nordrhein-Westfalen verübt haben, genauestens dokumentiert und anhand von Lehrmaterialien einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Nicht nur unseren Studierenden im Fachbereich Polizei,

sondern allen Interessierten möchte ich dieses wichtige Projekt, das durch den engagierten Einsatz von Lehrenden und Mitarbeitenden der Zentralverwaltung ermöglicht wurde, sehr ans Herz legen.

Es freut mich deshalb auch sehr zu lesen, dass Studierende der Polizei in Hagen auf Einladung des Landesverbandes der Sinti und Roma an einer Veranstaltung zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus teilgenommen haben. Solche Begegnungen, Kooperationen und Projekte sind eine unabdingbare Ergänzung zu den theoretischen und praktischen Inhalten unseres dualen Studiums. Sie machen klar, was es bedeutet, für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger des Landes verantwortlich zu sein und unsere Verfassung zu schützen.

Dieses Engagement stimmt mich für 2025 sehr optimistisch. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen guten Start in das neue Jahr!

Ihr

**Martin Bornträger**  
Präsident der HSPV NRW

## In eigener Sache

### Neuer Newsletterkalender für das Jahr 2025 veröffentlicht

Sie können von nun an kurzerhand die Termine der Redaktionsschlüsse für das gesamte Jahr online einsehen.

Der aktuelle Newsletterkalender steht auf der Website der HSPV NRW zur Verfügung.

**Ihr Redaktionsteam der „HSPV Aktuell“**  
Zentralverwaltung

## Hochschulspiegel

### HSPV NRW meets „Rosenheim Cops“

Am 27. Dezember 2024 besuchten ein Student und ein Dozent der HSPV NRW Rosenheim

Nach einem gemeinsamen Kaffeetrinken mit Rüdiger Thust, Verbindungsstellenleiter der International Police Association (IPA) Rosenheim, ging es zur Polizeiinspektion (PI) Rosenheim, wo alle an einer mehr als zweistündigen Führung durch die Einsatzleitstelle, den Gewahrsamsdienst und den Erkennungsdienst pp. teilnahmen. Zudem konnten die Gäste viel Informatives über die PI und die Bayerische Polizei erfahren.

Ein herzliches Dankeschön gilt den Kolleginnen und Kollegen der PI Rosenheim, die sich so intensiv um ihren Besuch aus Nordrhein-Westfalen gekümmert haben.

**Dr. Torsten Huschbeck**  
Studienort Köln



Besuch von IPA-Freunden aus NRW in Rosenheim  
(Bild: Rüdiger Thust, IPA Rosenheim)

# Forschung

## Alleinerziehende in der öffentlichen Verwaltung

### Lebenssituation und Handlungsbedarfe

Alleinerziehende Mütter und Väter machen 19 % aller Familien in Deutschland aus. Ihre Lebenssituation wird häufig mit Armutsgefährdung, sozialer Ausgrenzung und Überlastung in Verbindung gebracht. Die Erwerbstätigkeit sowie die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sind zentrale Eckpunkte für eine eigene Existenzsicherung und die Lebenszufriedenheit. Um mehr über die Lebenssituation von Alleinerziehenden in der öffentlichen Verwaltung zu erfahren, wurden in einem Forschungsprojekt 40 qualitative Interviews mit alleinerziehenden Müttern und Vätern ausgewertet.

Die Ergebnisse zeigen, dass die berufliche und finanzielle Situation von Alleinerziehenden in der öffentlichen Verwaltung besser als in der Gesamtgesellschaft ist, es jedoch bei der privaten Lebenssituation zahlreiche Parallelen gibt. Der Hauptgrund für das Alleinerziehen ist eine Trennung beziehungsweise eine Scheidung. Einige Befragte erhöhten infolgedessen ihren Stellenumfang, um ein existenzsicherndes Einkommen zu generieren. Dennoch gibt ein Viertel an, dass das Einkommen gerade so ausreicht. Dies hängt auch damit zusammen, dass ein Viertel der Alleinerziehenden keine oder keine zuverlässigen Unterhaltszahlungen bekommt. Über die Hälfte der befragten Mütter und Väter hat keinen oder fast keinen Kontakt zum anderen Elternteil. Dies bedeutet, dass die hauptsächliche oder alleinige Verantwortung für die Betreuung, die Erziehung und die damit verbundenen Entscheidungen bei nur einem Elternteil liegt, was ein belastender Aspekt in der Lebenssituation sein kann.

Die in der öffentlichen Verwaltung tätigen Alleinerziehenden weisen eine hohe Erwerbsorientierung auf. 37 der 40 Mütter und Väter (93 %) sind in Vollzeit oder vollzeitnah beschäftigt. Die Berufstätigkeit der Alleinerziehenden wird durch ein gutes persönliches Zeitmanagement sowie ausgeprägtes Organisationsgeschick gewährleistet. Homeoffice, flexible Arbeitszeiten und verständnisvolle Vorgesetzte erleichtern die Vereinbarkeit. Kritische Situationen entstehen bei ungeplanten Ereignissen, wenn die gewohnte Tagesstruktur durcheinandergerät. Trotz guter Bedingungen im beruflichen Umfeld berichten einige Alleinerziehende von Gefühlen der Zerrissenheit, weder der Familie noch dem Beruf gerecht werden zu können. Etwa die Hälfte der Mütter und Väter hat berufliche Ziele, wobei ein Teil von ihnen diese aufschiebt und erst realisieren will, wenn die Kinder größer sind. Verbesserungsvorschläge aus Sicht der Befragten beziehen sich darauf, die örtlichen, zeitlichen und finanziellen Möglichkeiten für Alleinerziehende weiter zu erhöhen.

Aus den Forschungsergebnissen werden Empfehlungen für öffentliche Arbeitgeber (insbesondere das Personalmanagement, die Gleichstellungsarbeit und die Personalführung betreffend) abgeleitet:

- bestehende Angebote hinsichtlich des mobilen und flexiblen Arbeitens beibehalten, gegebenenfalls weiter ausbauen und optimieren,
- Kinderbetreuung sicherstellen (auch finanziell),
- offen für Lösungen bei kranken Kindern und in Notfällen sein,
- Angebot eines zinslosen Darlehens schaffen,
- gezielte Ansprache und Förderung von Alleinerziehenden,
- Klischees aufbrechen sowie für die Situation, Ressourcen und Bedarfe von Alleinerziehenden sensibilisieren,
- Informations- und Beratungsangebote bereithalten,
- Vernetzung und Austauschformate schaffen,
- Perspektiven von Alleinerziehenden für Verwaltungsaufgaben nutzen.

[Der Forschungsbericht ist online abrufbar.](#)

**Prof. Dr. Bettina Franzke**

Studienort Köln



## Public Value in Kommunen

### Wie lässt sich die Gemeinwohlorientierung in Kommunen erhöhen?

Am Forschungszentrum des Instituts für Personal und Management (IPM) der HSPV NRW wurde von Prof. Dr. Malte Schophaus ein Forschungsprojekt zum Gemeinwohl in Kommunen durchgeführt. Dabei wurde untersucht, welche Konzepte zur Förderung der Gemeinwohlorientierung der Kommunalverwaltungen beitragen können.

Das Ziel der Gemeinwohlorientierung ist in Deutschland gesetzlich verankert. So heißt es beispielsweise in der Verfassung des Landes Nordrhein-Westfalen (Art. 24 VerfNRW): „Im Mittelpunkt des Wirtschaftslebens steht das Wohl des Menschen.“ In der Landesverfassung Bayerns ist folgender Passus zu finden (Art. 151/1 BayVerf): „Die gesamte wirtschaftliche Tätigkeit dient dem Gemeinwohl.“

Fragen Sie nun Kommunalpolitikerinnen und -politiker oder Mitarbeitende aus Kommunalverwaltungen, was genau unter Gemeinwohl zu verstehen ist und ob oder wie die Kommune prüft, inwiefern ihre Arbeit zum Gemeinwohl beiträgt, so gibt es oftmals keine eindeutige Antwort darauf. Während die finanzielle Bilanz klar definiert und öffentlich einsehbar ist, wird die genaue Auskunft über das Umsetzen der Gemeinwohlziele in Kommunen (und ebenso in Unternehmen) vernachlässigt. In der Öffentlichkeit dominiert weiterhin das Bild des unproduktiven öffentlichen Sektors. Die Ökonomin Mariana Mazzucato analysiert diese Annahme als eine immer wieder reproduzierte Narration: In der ganzen Geschichte ökonomischen Denkens sieht man, so Mazzucato (Mazzucato, 2019), den Staat „als notwendig, aber unproduktiv, weniger als Wertschöpfer denn als etwas, das Geld ausgibt und reguliert.“ (S. 297). Sie fragt daher: „Wie kommt der Wert in die Welt?“ (Mazzucato, 2019). Daran angelehnt befasste sich das vorliegende Projekt mit der Frage, wie die Gemeinwohlwerte in die Kommune kommen.

Mit dem Konzept des Public Value entwickelte der Verwaltungswissenschaftler Mark H. Moore einen Wertschöpfungsbegriff für den öffentlichen Sektor, analog zum Shareholder Value im Privatsektor (Moore, 2001). Vage ist geblieben, wie nun der Public Value (Gemeinwohlwert) durch das Verwaltungshandeln ganz praktisch entwickelt werden kann. Eine Antwort aus dem deutschsprachigen Raum ist die Methode der Gemeinwohbilanzierung (Felber, 2021; GWÖ-Matrix Entwicklungsteam Gemeinden, 2022). Anhand dieser Bilanzierungsmethode wird die übliche finanzielle Bilanz um die Bilanzierung von Gemeinwohlwerten erweitert. Diese sind hier definiert als Menschenwürde, Solidarität, ökologische Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit, Transparenz und demokratische Mitbestimmung (Felber, 2021, S. 35ff.).

Neben einer Zahl, die einen monetären Überschuss oder ein Defizit beschreibt, stehen also aggregierte Bewertungen,

etwa zum Ausmaß der Bürger- und Mitarbeitendenbeteiligung einer Organisation, zu gerechten Arbeitsbedingungen bei Zulieferern oder zur Berücksichtigung von Umweltschutz im betrieblichen Mobilitätskonzept.

Mit der Gemeinwohbilanzierung liegt ein konkretes Instrument vor, das ursprünglich für die Bilanzierung von Unternehmen entwickelt wurde, mittlerweile aber auch in Kommunalverwaltungen angewandt wird. In Nordrhein-Westfalen haben sich drei Städte (Stadt Brakel, Stadt Steinheim/Westfalen sowie die Stadt Willebadessen) anhand des Gemeinwohlkonzeptes bilanzieren lassen, die gemeinsam als Gemeinwohlregion Kreis Höxter auftreten. Die Stadt Bielefeld prüft derzeit die Umsetzbarkeit einer Gemeinwohbilanzierung, die im Koalitionsvertrag im Jahr 2021 angekündigt wurde (SPD, Bündnis90/Die Grünen, Die Linke, 2021).

Die vorliegende Untersuchung stellt die verwaltungswissenschaftliche Theorie des Public Value dem aus der Transformationsbewegung entstandenen angewandten Konzept der Gemeinwohbilanzierung gegenüber. Es zeigt sich eine weite Kluft zwischen umfangreicher theoretischer Reflexion einerseits und geringer empirischer Überprüfung und praktischer Umsetzung andererseits. Es wird vorgeschlagen, die Konzepte mit Ansätzen der narrativen Organisationsentwicklung zu verbinden. Mittels dieser Rahmung kann ein organisationaler Veränderungsprozess vorstellbar gemacht werden, der ein technisch-orientiertes Instrument einer Bilanzierung in einen partizipativen Prozess einbettet und somit das Selbstverständnis einer Verwaltungsorganisation hin zur Gemeinwohlorientierung transformieren kann.

Die Ergebnisse des Projektes werden im Frühjahr 2025 publiziert:

Schophaus, Malte (in Druck): Public Value in Kommunalverwaltungen. Wie kann das Instrument der Gemeinwohbilanzierung zur Entwicklung von Public Value beitragen? Verwaltung & Management.

**Prof. Dr. Malte Schophaus**  
Abteilung Bielefeld

#### Literatur

Felber, C. (2021): Gemeinwohl-Ökonomie (Aktualisierte und erweiterte Ausgabe, 6. Auflage). Piper.

[GWÖ-Matrix Entwicklungsteam Gemeinden \(Hrsg.\) \(2022\): Gemeinwohlbericht für Gemeinden 2.0. Arbeitsbuch.](#)



Mazzucato, M. (2019): Wie kommt der Wert in die Welt? Von Schöpfern und Abschöpfern (Sonderausgabe für die Bundeszentrale für politische Bildung). Bundeszentrale für politische Bildung.

Moore, M. H. (2001): Creating public value: Strategic management in government (6. print). Harvard Univ. Press.

[SPD, Bündnis 90/Die Grünen, Die Linke \(2021\): Koalitions-Vertrag 2021 \(vom 18.03.2021\).](#)

## Veranstaltungen Rückblick

### Verkehrsexpertentag 2024

#### 40.000 Tonnen Verantwortung

Der 22. Verkehrsexpertentag der Verkehrsunfall-Opferhilfe Deutschland (VOD) fand am 27. November 2024 in Kooperation mit der HSPV NRW am Studienort Köln statt. Hochschulpräsident Martin Borntträger begrüßte zahlreiche Expertinnen und Experten aus ganz Deutschland zur Tagung und betonte dabei, wie wichtig der Austausch und die Vernetzung in einem solchen Format sind, insbesondere beim wichtigen Thema Verkehrssicherheit. Grußworte sprachen außerdem Ministerialdirigent Gerrit Weber (Leiter der Abteilung Polizei im NRW-Innenministerium), der den Schirmherrn der Veranstaltung, Innenminister Herbert Reul, vertrat, sowie Ute Hammer, Mitglied im Vorstand der VOD.

Der Schwerpunkt der Tagung lag in diesem Jahr auf dem Thema „Lkw-Verkehr“. Einen praktischen Einblick in den Alltag der Polizei lieferte dabei gleich zu Beginn Carsten Gesthüsen, Leiter der Autobahnpolizei in Köln. Er stellte die „Vision Zero“ in den Mittelpunkt seiner Ausführungen, die auf einen Verkehr ohne jegliche Todesopfer abzielt. Dabei sei es wichtig, auf die drei Systemkomponenten Mensch, Fahrzeug und Straße mit der richtigen Strategie einzuwirken.

Ebenfalls aus der Praxis berichtete Dieter Schäfer, langjähriger Chef der Verkehrspolizei Mannheim. Er begründete die Initiative „Hellwach mit 80 km/h“ und ging in seinen Ausführungen vor allem auf die Vernunft der Fahrerinnen und Fahrer ein. Diese trügen im Ernstfall „40.000 Tonnen Verantwortung“ und müssten daher regelkonform fahren und Ablenkungen möglichst vermeiden.

Dr. Berndt Mützel stellte die Lebenswirklichkeit von Lkw-Fahrerinnen und -Fahrern durch einen Blick auf deren gesundheitliche Situation näher vor. Diese ist oft durch einen starken Schlafmangel geprägt, der zu Tagesmüdigkeit und Sekundenschlaf sowie weiteren Erkrankungen der Atemwege oder des Herz-Kreislauf-Systems führen kann. Alle diese Komponenten sind eine erhebliche Gefahr im Straßenverkehr.



HSPV-Präsident Martin Borntträger begrüßt die Anwesenden (Bild: HSPV NRW)



Ministerialdirigent Gerrit Weber aus dem NRW-Innenministerium (Bild: HSPV NRW)

Einen interessanten Einblick in die polizeiliche Arbeit des Nachbarlandes Belgien lieferte im Anschluss Raymond Lausberg von der Autobahnpolizei Lüttich. Er zeigte, wie durch gezielte Kontrollen und einen vertrauensvollen Umgang mit den Fahrerinnen und Fahrern mehr Sicherheit auf den Straßen erreicht werden kann. Sein Fazit: Die Strafen müssten die Unternehmen treffen, um eine Veränderung zu erreichen, nicht die Menschen, die hinterm Steuer sitzen.

Nach der Mittagspause ging Rolf-Peter Eckhoff auf das wichtige Thema „Ladung und Sicherung“ ein, zu dem er regelmäßig coacht und berät. Rüdiger Wollgramm, Leitender Polizeidirektor a.D., nahm die Aspekte „Mensch und Technik“ in den Blickpunkt, indem er die neuesten technischen Möglichkeiten für sichere Fahrten vorstellte. Prof. Dr. Dieter Müller von der Hochschule der Sächsischen Polizei widmete sich anschließend den „Chancen und Risiken der Fahreignung von Berufskraftfahrern“.



Zum Abschluss der Veranstaltung standen Forderungen der VOD zur Verbesserung der Verkehrssicherheit im Güterverkehr im Mittelpunkt, die Peter Schlanstein, geschäftsführender Vorstand der VOD und Lehrbeauftragter der HSPV NRW am Studienort Münster, vortrug. Wichtig seien...

- mehr Kontrollen und Personalressourcen für die Polizei,
- europaweite Harmonisierung von Bußgeldern,
- Verbesserung der Arbeitsbedingungen und Sicherheitssysteme,
- Ausbau von Rastplätzen und Sicherheitsinfrastruktur,

- verbindliche Schulungen für Fahrer und Verloader.

Das Ziel: Sicherheit vor Wirtschaftlichkeit priorisieren!

Der Austausch und das Vernetzen gingen auch nach beziehungsweise neben dem offiziellen Programm weiter. Insgesamt wurde beim Verkehrsexpertentag 2024 deutlich, dass alle Beteiligten mit ihrer Expertise intensiv daran arbeiten, die Vision Zero auf deutschen Straßen Wirklichkeit werden zu lassen.

#### **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**

Zentralverwaltung

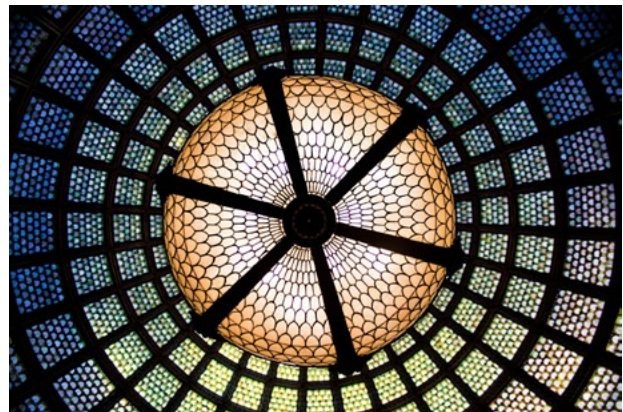
## Religiös-weltanschaulicher Frieden: Zur Rolle der Neutralität des Staates

Gemeinsame Veranstaltung der Kölner Wissenschaftsrunde und der HSPV NRW

Das Forschungsnetzwerk der Kölner Wissenschaftsrunde präsentiert in seinem Format „Wissenschaft im Rathaus“ regelmäßig an jedem ersten Montag eines Monats Forschungsergebnisse seiner Mitglieder – unter ihnen 17 Hochschulen und sieben weitere Forschungseinrichtungen der Stadt Köln. Am 2. Dezember 2024 referierten zwei Forscherinnen der HSPV NRW zur Thematik „Religiös-weltanschaulicher Frieden: Zur Rolle der Neutralität des Staates“ – Dr. Sarah Jahn aus empirischer Sicht und Prof. Dr. Heike Pohl aus rechtlicher Sicht.

Im ersten Teil des interdisziplinären Beitrags berichtete Frau Dr. Jahn über aktuelle Zahlen der Religionszugehörigkeiten in Deutschland sowie über deren spezifische Verteilung in Nordrhein-Westfalen – religiöse Ballungszentren wurden beschrieben und die Verteilung ausgewählter Religionsgemeinschaften. Sie erörterte, dass religiöse Vielfalt regional unterschiedlich ausgeprägt und abhängig von dem soziokulturellen und gesellschaftlichen Kontext sei. Weiterhin stellte sie Ergebnisse ihrer Beschäftigtenbefragung zu religiöser Vielfalt in einer Stadtverwaltung vor. Das Beispiel „Kopftuch im Bürgerdienst“ wurde Grundlage eines anregenden Austauschs mit dem Publikum. Frau Dr. Jahn endete mit dem Resümee: „Staatliche Neutralität ist keine Herausforderung für eine plurale Gesellschaft. Vielmehr ist die plurale Gesellschaft eine Herausforderung für staatliche Neutralität. Um ihr angemessen zu begegnen, braucht es eine Professionalisierung von Staatsbediensteten im Umgang mit religiöser Vielfalt.“

Im zweiten Teil des interdisziplinären Beitrags widmete sich Frau Prof. Dr. Pohl den rechtlichen Grundlagen staatlicher Neutralität, ordnete die Akteure Bürger, Staat und Glaubensgemeinschaft in ihren jeweiligen rechtlichen Kontext ein und setzte sie ins Verhältnis zueinander. Im Zentrum ihrer Über-



© Bild von hnguyenvu auf Pixabay

legungen stand der Mensch, von dessen Perspektive aus sie ihre Thesen entwickelte. Staatliche Neutralität lebe von der Fähigkeit des Menschen, von seinem eigenen Glauben zu abstrahieren und im Sinne aller Menschen zu agieren. Fragen und Überlegungen des Publikums begleiteten ihren Vortrag. Sie griff das Kopftuch-Beispiel aus dem ersten Teil auf und stellte ihm das Beispiel „Kruzifix in öffentlichen Einrichtungen“ gegenüber. Frau Prof. Dr. Pohls Überlegungen mündeten in folgendes Resümee: „Staatliche Neutralität kann religiös-weltanschaulichen Frieden in einer (pluralen) Gesellschaft fördern. Es geht um gleiche Freiheit. Wenn sich jeder seines Platzes in der Gesellschaft gewiss sein kann, dann kann das Kämpfen aufhören. Der Blick kann sich weiten für das Verbindende, das Gemeinsame – hin zu einer Einheit in der Vielfalt.“

#### **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**

Zentralverwaltung



## Aus der Vergangenheit lernen

Die HSPV NRW präsentierte am 9. Dezember 2024 am Studienort Duisburg die interaktive Website des Forschungsprojekts „Orte der Polizeigeschichte“

Das Projekt stellt rund 50 relevante Orte der Polizeigeschichte in Nordrhein-Westfalen mit dem Fokus auf die Zeit der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus vor.

„Die neue Landkarte ‚Orte der Polizeigeschichte‘ ist eine Zeitreise in die Geschichte der Polizei NRW. Denn die Geschichte ist immer der beste Lehrmeister und ein praktisches Handbuch für heute. Dazu gehört, Fehler aus früheren Tagen offenzulegen und transparent zu machen, als die Polizei nicht ‚Freund und Helfer‘ war. Sich damit zu beschäftigen, stärkt nicht nur das Vertrauen in die Polizei, sondern auch die demokratische Resilienz unserer Behörden nach innen und außen“, betonte Innenminister Herbert Reul, der sich in Duisburg persönlich die Ergebnisse des Forschungsprojekts ansah, welches 2020 auf Initiative des Innenministeriums gestartet wurde.

Verantwortlich war eine Forschungsgruppe des Instituts für Geschichte und Ethik der Polizei und öffentlichen Verwaltung (IGE) an der HSPV NRW, bestehend aus Prof. Dr. Dr. Dimitrij Davydov, Prof. Dr. Christoph Giersch, Dr. Frank Kawelovski, Dr. Christoph Riederer und Nanina Marika Sturm. Sie arbeiteten die Geschichte unterschiedlicher historischer Orte der Polizeiarbeit in Nordrhein-Westfalen anhand von Texten, Originaldokumenten sowie historischen und modernen Foto- und Filmaufnahmen auf. Die Dossiers zu den einzelnen Orten enthalten umfangreiche und der breiten Öffentlichkeit zum Teil bislang unbekanntes Material, die aus dem Bundesarchiv, dem Landesarchiv NRW und zahlreichen Kommunalarchiven stammen.

Durch eine interaktive NRW-Karte können die dargestellten Stätten schnell und einfach angesteuert werden. Zu jedem Ort wurden didaktische Nutzungskonzepte erarbeitet. Diese sollen in erster Linie im Kontext von Exkursionen zu den Erinnerungsorten Anwendung finden, aber auch bereits im Rahmen des Online-Zugriffs für Blended-Learning-Formate nutzbar sein. Ziel ist die angemessene Erschließung historischen Polizeiverhaltens und die darauf aufbauende Reflexion über mögliche Lehren für die polizeiliche Praxis heute.

„Diese Arbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer gemeinsamen Anstrengungen zur Gestaltung einer verantwortungsvollen und menschenrechtsorientierten Polizeiarbeit in Nordrhein-Westfalen“, lobte Martin Borntäger, Präsident der



Podiumsdiskussion (v.l.n.r.): Claudia Tutino (Zentrum für politische Bildung und Vielfalt in der Polizei NRW), Martin Wilhelm (Leiter Polizeiwache Recklinghausen), Prof. Dr. Christoph Giersch (HSPV NRW), Dr. Markus Thulin (Gedenkstätte Brauweiler) und Polizeikommissarin Greta Belger (Bild: HSPV NRW)

HSPV NRW. „Es ist und bleibt wichtig, auf diesem Feld weiter zu forschen und die Ergebnisse unseren Studierenden zu vermitteln, um ein festes und demokratisches Wertesystem für die zukünftige Arbeit bei der Polizei sicherzustellen.“

Insbesondere angehenden Polizistinnen und Polizisten soll der Blick in die Vergangenheit und auf die Verfehlungen der Polizei im Nationalsozialismus vor Augen führen, wie wichtig in der heutigen Polizeiarbeit der Schutz von Demokratie und Menschenrechten ist. Aber auch der interessierten Öffentlichkeit ist der Zugriff auf die Karte und die Materialien nun möglich.

Nach der Vorstellung der [Projekthomepage](#) und der interaktiven Karte fand ein Podiumsgespräch zwischen Vertreterinnen und Vertretern der Polizei, der Gedenkstätte Brauweiler sowie Studierenden über Themen und Nutzen der neuen Plattform statt.

**Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**  
Zentralverwaltung

## Veranstaltungen Vorschau

### Digitale Ringvorlesung: Migration im Fokus

Dynamiken, Gestaltungsmöglichkeiten und migrationsbedingte Herausforderungen für die Gesellschaft und die öffentliche Verwaltung



© Foto von Ryoji Iwata auf Unsplash

Migration ist eines der prägendsten Phänomene unserer Zeit und beeinflusst Gesellschaften weltweit. Historisch ein Motor für Entwicklung und kulturellen Austausch, wird sie heute oft als Problem gesehen, was sich in polarisierten Debatten und Veränderungen in der politischen Landschaft zeigt.

Die digitale Ringvorlesung „Migration im Fokus“ beleuchtet Dynamiken und Gestaltungsmöglichkeiten, aber auch migrationsbedingte Herausforderungen in Bezug auf die Gesellschaft und die öffentliche Verwaltung. Ziel ist es, ein tieferes Verständnis zu fördern und zu einer sachlicheren Auseinandersetzung beizutragen.

Vor diesem Hintergrund finden von Januar bis Juni 2025 einmal im Monat Veranstaltungen statt, die sich mit Teilaspekten des Themas Migration beschäftigen. Es handelt sich um ein Angebot des Netzwerks Weltoffene Hochschulen, des Instituts für Polizei- und Kriminalwissenschaften (IPK) und des Instituts für Geschichte und Ethik (IGE).

Eine [Übersicht der einzelnen Veranstaltungen sowie Informationen zur Anmeldung](#) stehen auf der Website der HSPV NRW zur Verfügung.

**Prof. Dr. Gina Rosa Wollinger**  
Studienort Köln

### Berufung Bürgermeisteramt

Am 21. März 2025 findet am Studienort Duisburg von 13 Uhr bis 17:30 Uhr ein wissenschaftliches Symposium zum Thema „Berufung Bürgermeisteramt: Karrierepfade und gesellschaftliche Verantwortung“ statt

Das Symposium rückt die Herausforderungen und Chancen des Bürgermeisteramtes in den Fokus und beleuchtet dessen zentrale Rolle im deutschen parlamentarischen System. Dabei stehen praxisnahe Einblicke im Vordergrund: von individuellen Karrierewegen über gesellschaftliche Verantwortung bis hin zu den vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten in der Kommunalverwaltung.

Veranstalter des Symposiums ist Rechtsassessor Johannes Mayer, M.P.A., hauptamtlicher Dozent für Kommunal-, Verwaltungs- und Staatsrecht an der HSPV NRW, in Kooperation mit den Abteilungen Duisburg und Gelsenkirchen sowie dem Landesfacharbeitskreis Kommunalrecht.

Das Ziel ist es, Studierende der HSPV NRW für das Bürgermeisteramt zu begeistern sowie ihr Verständnis dafür zu stärken – besonders in den Bereichen Kommunalrecht und kommunale

Selbstverwaltung.

Die Veranstaltung fördert den aktiven Austausch zwischen Studierenden, Lehrenden und Praktikerinnen und Praktikern. Auch Entscheidungsverantwortliche aus Einstellungsbehörden bringen wertvolle Impulse ein und erweitern die Perspektive auf das Bürgermeisteramt als attraktives Karriereziel.

Das Format wurde im Wahlpflichtmodul „Kommunale Selbstverwaltung“ an der HSPV NRW (Abteilung Gelsenkirchen) von Dozent Johannes Mayer anhand eines Pilotprojekts im Frühjahr 2024 mit den Bürgermeistern Thomas Kerkhoff und Timur Özcan entwickelt. Es bietet den Studierenden die Möglichkeit, aktiv mitzuwirken: Die Studierenden bereiten die Podiumsdiskussion vor, entwickeln einen Fragenkatalog zur inhaltlichen Strukturierung und übernehmen Verantwortung bei der Planung und Umsetzung des Symposiums.

### Zentrale Themen

- Erfolgsfaktoren und Skills: Was moderne Bürgermeister heute mitbringen müssen.
- Der Weg ins Amt: Strategien für einen erfolgreichen Start als Bürgermeister.
- Rahmenbedingungen im Fokus: Gesellschaftliche Trends und politische Dynamiken verstehen.
- Kommunale Praxis: Herausforderungen erkennen und effektiv bewältigen.
- Gemeinsam gestalten: Kreative Wege, Bürger aktiv einzubinden.
- Problemlösungskompetenz: Kreative Strategien für zentrale Brennpunkte der Kommunalpolitik.

### Zielgruppe

Das Symposium bringt Studierende, Lehrende der HSPV NRW sowie interessierte Köpfe aus Wissenschaft, Praxis und anderen Hochschulen zusammen – alle, die sich für kommunale Selbstverwaltung, Kommunalpolitik und das vielseitige Bürgermeisteramt interessieren.

Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf den aktuellen Herausforderungen der Kommunen. Deshalb richtet sich die Veranstaltung auch gezielt an die Einstellungsbehörden, die neue Impulse und Perspektiven für ihre Arbeit gewinnen möchten.



© Björn Wylezich - stock.adobe.com

### Anmeldung

Bitte melden Sie sich bis zum 13. März 2025 über das zentrale Veranstaltungsmanagement der HSPV NRW an, indem Sie eine E-Mail an [veranstaltungen@hspv.nrw.de](mailto:veranstaltungen@hspv.nrw.de) senden.

Für inhaltliche Rückfragen steht Ihnen Johannes Mayer gerne zur Verfügung: [johannes.mayer@hspv.nrw.de](mailto:johannes.mayer@hspv.nrw.de).

[Informationen zum Programm](#) stehen auf der Website der HSPV NRW zur Verfügung.

### Johannes Mayer

Studienort Herne

## Weiterbildung Intern

Die Veranstaltungen für die Jahre 2025 und 2026 stehen nach erfolgreicher Anmeldung im [internen Bereich der Homepage der HSPV NRW](#) zur Verfügung (Zugriff nur für hauptamtlich Lehrende, Lehrbeauftragte und Verwaltungsangehörige).

<b>Februar 2025</b>		
04.02.2025	Kick-off-Workshop im Rahmen des Transfermoduls (Gruppe 17)	online
05.02.2025	Transfer gestalten, Gesellschaft einbinden	online
27.02.2025	Stressmanagement für Lehrende	HSPV NRW, Zentralverwaltung
<b>März 2025</b>		
05.03.2025	Diversität was nun? Aus der Vielfalt schöpfen lernen	online
13./14.03.2025	Professionell lehren, Basis 1, Gruppe 42	QUA-LiS NRW, Soest
19.03.2025	Lehrebox Live: Klausurvorbereitung mit Studierenden	online
20.03.2025	TSK 1	Lichthof, Gelsenkirchen
24.03.2025	Portfolios als alternatives Prüfungsformat	online
26.03.2025	Fit für die TSK-Lehre	online



27.03.2025	Blitzlicht: Learning Snacks	online
27./28.03.2025	TSK 2.0 Vertiefungsteil: Rollentraining	QUA-LiS NRW, Soest
<b>April 2025</b>		
04.04.2025	Das Ende mitdenken: Veranstaltungen abschließen und Lern- ergebnisse sichern (1/2)	online
11.04.2025	Das Ende mitdenken: Veranstaltungen abschließen und Lern- ergebnisse sichern (2/2)	online
<b>Mai 2025</b>		
08.05.2025	Alles Demokratie oder was? Aktuelle Themen der Politikwissenschaft kompetent lehren	online
08./09.05.2025	Professionell lehren, Basis 3, Gruppe 42	QUA-LiS NRW, Soest
15.05.2025	Campusgespräche für Lehrbeauftragte	online
15./16.05.2025	TSK 3, Fachbereich AV/R	Lichthof, Gelsenkirchen
26./27.05.2025	TSK 2.0 Vertiefungsteil: Gesprächsführung	Lichthof, Gelsenkirchen
<b>Juni 2025</b>		
04.06.2025	Lehrebox Live: Feedback geben	online
12./13.06.2025	Professionell lehren, Basis 4, Gruppe 42	QUA-LiS NRW, Soest
26.06.2025	Mehr als Think-Pair-Share (Termin 1/3)	online
<b>Juli 2025</b>		
01.07.2025	Fit für die TSK-Lehre	online
03.07.2025	Mehr als Think-Pair-Share (Termin 2/3)	online
10.07.2025	Mehr als Think-Pair-Share (Termin 3/3)	online
<b>August 2025</b>		
28./29.08.2025	Professionell lehren: Basis 1, Gruppe 40	QUA-LiS NRW, Soest
<b>September 2025</b>		
18.09.-25.09.2025	Professionell lehren: Basis Time, Basis 1, Gruppe 41	online
<b>Oktober 2025</b>		
09./10.10.2025	Professionell lehren: Basis 2, Gruppe 40	online
28./29.10.2025	Der Weg zum besseren Gedächtnis	online
30.10.-06.11.2025	Professionell lehren: Basis Time, Basis 2, Gruppe 41	online
<b>November 2025</b>		
19./20.11.2025	Professionell lehren: Basis 3, Gruppe 40	Wolfsburg, Mülheim Ruhr
<b>Januar 2026</b>		
08./09.01.2026	Professionell lehren: Basis 4, Gruppe 40	Lichthof, Gelsenkirchen
22.01.-29.01.2026	Professionell lehren: Basis Time, Basis 3, Gruppe 41	online
<b>Februar 2026</b>		
19.02.-26.02.2026	Professionell lehren: Basis Time, Basis 4, Gruppe 41	online



## Kontakt

**Laura Kucharzewski** Tel.: 0209/1659 - 1290    **Celine Kipnowski** Tel.: 0209/1659 - 1295    [weiterbildung-intern@hspv.nrw.de](mailto:weiterbildung-intern@hspv.nrw.de)

### Anmeldung zum Veranstaltungsticker!

Der hochschuldidaktische Veranstaltungsticker richtet sich an alle Lehrenden der HSPV NRW, die über freie (Rest-)Plätze in den Fortbildungsveranstaltungen der internen Weiterbildung per E-Mail auf dem Laufenden gehalten werden möchten.

### **Didaktik@home**

Mit Didaktik@home erhalten Sie hochschuldidaktische Impulse zu Themen wie Digitalisierung, Diversität und Demokratisierung in der Lehre – in kurzen, anschaulichen Einheiten, die jederzeit und ortsunabhängig über ILIAS abrufbar sind.

### ILIAS-Kursumgebung

## Personalnachrichten

Herzlich willkommen an der HSPV NRW

### **Aus der Verwaltung / Einstellungen**

- Greta Neissner verstärkt seit dem 1. Januar 2025 den Studienort Dortmund.
- Luisa Sarach ist seit dem 13. Januar 2025 am Studienort Dortmund tätig.



Mein Name ist Anna Schnepfer und ich leite seit dem 1. Dezember 2024 das Dezernat 15 (Prüfungsamt).

Ich war in den letzten zehn Jahren an der Hochschule für Gesundheit in Bochum tätig – zunächst im Justizariat mit Schwerpunkt Hochschul- und Prüfungsrecht, später als Abteilungsleitung des Prüfungsamts und in den letzten zweieinhalb Jahren als kommissarische Leitung des Dezernats Studium und Akademisches. Vorher habe ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Ruhr-Universität Bochum am Lehrstuhl für Kriminologie, Kriminalpolitik und Polizeiwissenschaft gearbeitet und promoviert.

Ich freue mich darauf, die HSPV NRW in nächster Zeit noch vertiefter kennenzulernen und das Prüfungswesen gemeinsam mit allen Akteuren aus Verwaltung und Wissenschaft weiter zu gestalten!

**Dr. Anna Schnepfer**  
Zentralverwaltung

## Aus den Abteilungen

AC

### Premiere: Campus-Party am Studienort Aachen

Zum ersten Mal wurde am 26. September 2024 in Aachen eine große Begrüßungsparty für die Studierenden des neuen Jahrgangs ausgerichtet

Gemeinsam geplant und organisiert wurde die Party von Studierenden, Mitarbeiterinnen der Verwaltung und Lehrenden des Studienorts Aachen, um das Campusgefühl zu stärken und den neuen Jahrgang im Sinne eines guten Onboardings angemessen im Studierendenleben zu begrüßen.

Das neue Angebot wurde sehr gut angenommen: 500 Studierende feierten ausgelassen bis tief in die Nacht in der eigens dafür angemieteten Aachener Diskothek „Apollo“. Auch Dozentinnen und Dozenten nahmen an der Feier teil. Der lockere Rahmen der Veranstaltung unterstützte außerdem das Networking und den Austausch zwischen den verschiedenen Jahrgängen.

Die Studierenden äußerten sich im Nachgang begeistert zur Idee und zur Durchführung. Aufgrund des großen Anklangs und der tollen Stimmung lautet das Motto nun: Nach der Party ist vor der Party – die Planungen für das nächste Jahr laufen bereits.



Feiern für den Zusammenhalt in der Aachener Diskothek „Apollo“ (Bilder: Bastian Schmidt)

**Bastian Schmidt**  
Studienort Aachen

DU

### Weihnachtliche Spendenaktion

Spenden für die Duisburger Bahnmissionsmission

Studierende, Lehrende und Verwaltungsmitarbeitende des Studienorts Duisburg haben im vergangenen Jahr, wie schon 2022 und 2023, erneut eine weihnachtliche Spendenaktion für die Bahnmissionsmission durchgeführt. Mit über 2600 € konnte das Ergebnis aus den letzten beiden Jahren noch einmal deutlich übertroffen werden.

Das Engagement des Studienorts Duisburg für die Bahnmissionsmission resultiert nicht nur aus der Tatsache, dass der Studienort unmittelbarer „Nachbar“ ist. Derzeit müssen wir erleben, wie sich Menschen weltweit immer mehr zu Feinden entwickeln, die sich unversöhnlich und erbarmungslos gegenüberstehen und bekämpfen. Überall breiten sich Konflikte, Krisen und Kriege aus, ohne dass sich Lösungen und Perspektiven für ein friedliches Zusammenleben abzeichnen. Gleichzeitig ist es unübersehbar, dass immer mehr Menschen

an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden, während sozial-caritative Organisationen mit dieser Situation überfordert sind. Indem sich die Bahnmissionsmissionen um die „Gestrandeten“ und „Gestrauchelten“ unserer Hochleistungsgesellschaft kümmern, sind sie ein Ort, an dem diese Entwicklungen in besonders verdichteter Form gegenwärtig werden.

Umso mehr freuen sich die Initiatorinnen und Initiatoren der Aktion (Prof. Dr. Bettina Golombiewski, RD Florian Gilbert, Janne-Marijn Merk, Zeliha Özel, Prof. Dr. Tobias Trappe, Lara Volkmer und Andreas Walter) sowie Jonas Roch und Bodo Gräßer vom Leitungsteam der Bahnmissionsmission über den großen Erfolg des Aufrufs. „Gerade in den kalten Monaten sind viele unserer Gäste auf Hilfe angewiesen“, betont Roch. „In unserer Einrichtung können sich die Gäste aufwärmen und Kontakte knüpfen. In Kurzberatungen werden sie an das Hilfsnetz ver-



mittelt und können im Notfall untergebracht werden. Oft helfen auch ein warmes Getränk und ein belegtes Brötchen gegen den Hunger. Von den Spendengeldern werden insbesondere haltbare Lebensmittel sowie Notpakete zur Überlebenshilfe besorgt. Hier gibt es einen angenommenen Rückzugsort für Menschen, die von der Gesellschaft ausgegrenzt werden. Mit Ihrer Unterstützung geben Sie Menschen in akuten Notsituationen einen sicheren Zufluchtort, Wärme und Hilfe. Ihr Engagement und Ihre Solidarität kommen unseren Gästen in Form von haltbaren Lebensmitteln, Decken, Schlafsäcken und Notfallpaketen zugute“, so Roch weiter.

**Prof. Dr. Tobias Trappe**  
Studienort Duisburg



Der Studienort Duisburg sammelte bereits zum dritten Mal Spenden für die Bahnhofsmission (Bild: HSPV NRW)

HA

## Gedenkstunde in Düsseldorf

Hagener Polizeistudierende gedenken der im Nationalsozialismus ermordeten Sinti und Roma

Der Landesverband Deutscher Sinti und Roma lud am Montag, den 16. Dezember 2024 Hagener Polizeistudierende und ihre Dozentin Lucie Tonn im Rahmen des Fachs Interkulturelle Kompetenz ein, die Düsseldorfer Gedenkstunde anlässlich des Ausschwitz-Erlasses vom 16. Dezember 1942 zur Deportation und Ermordung der Sinti und Roma in Europa zu besuchen.

Am Mahnmal „Ehra“ am alten Hafenbecken in der Altstadt legten Vertreter der Landeshauptstadt Düsseldorf und des Landesverbands Deutscher Sinti und Roma NRW Kränze nieder und luden im Anschluss in das Beatrice-Strauss-Zentrum ein. Dort gedachten Dr. Stephan Keller (Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf), Nathanael Liminski (Minister für Bundes- und Europangelegenheiten, Internationales sowie Medien) und André Kuper (NRW-Landtagspräsident) den Opfern des rassistischen und antiziganistischen Völkermords.

Unter den Gästen waren auch die Kinder des damaligen Mädchens, das mit der Statue „Ehra“ abgebildet wird. In der anschließenden Rede von Roman Franz, Vorsitzender des Landesverbands Deutscher Sinti und Roma, wurde die im November beschlossene Rahmenvereinbarung zum Schutz der nationalen Minderheit der Sinti und Roma in Nordrhein-Westfalen hervorgehoben. In einem historischen Kurzvortrag von Jona Winstroth erlebten die Studierenden anhand von Porträts dreier Düsseldorfer Familien, welche Unmenschlichkeit und Grausamkeit ihnen im Familienlager Ausschwitz widerfuhr.



Das Mahnmal „Ehra“ (Bild: Lucie Tonn)



Polizeistudierende des Studienorts Hagen am Gedenkort (Bild: Lucie Tonn)

Die Gedenkstunde hat den Studierenden vor Augen geführt, wie wichtig eine Auseinandersetzung mit dem nationalsozialistischen Antiziganismus ist, um heutige Entwicklungen der Ausgrenzung und Diskriminierung dieser Menschen wahrzunehmen und zu bekämpfen.

**Lucie Tonn**  
Studienort Hagen



## K Moien Luxemburg

In der zweiten Januarwoche führte eine Studienfahrt des Kurses K P 23/54 nach Luxemburg

Höhepunkt des Programms war ein Besuch bei der luxemburgischen Polizei. In der Polizeischule erhielten die Studierenden und der begleitende Autor einen tiefen Einblick in die zweijährige praktische und theoretische Ausbildung. Darüber hinaus wurde die Einsatzleitzentrale besucht, wo neben zwei Fachvorträgen auch die Einsatzvergabe live miterlebt werden konnte.

Die Studierenden nahmen unvergessliche Eindrücke mit, verbunden mit der Hoffnung, die freundschaftlichen Kontakte bei einem Gegenbesuch der luxemburgischen Kolleginnen und Kollegen vertiefen zu können. Ein besonderer Dank gilt Patrick Strauch von der luxemburgischen Polizei, der die Exkursion ermöglicht hat.

**Dr. Torsten Huschbeck**

Studienort Köln



Zu Gast bei der luxemburgischen Polizei (Bild: Xenia Klink)

## Themenreihe Medien

### Umgang mit Medientechnik

Neue Video-Tutorials verfügbar



Medientechnik in einem Kursraum  
(Bild: Florian Grigat)

Um den Umgang mit der Medientechnik in den Kursräumen an allen Studienorten der HSPV NRW zu erleichtern, wurden vom Mobilien Medienlabor und Medientechniker Florian Grigat umfassende Video-Tutorials erstellt, die ab sofort auf der Videoplattform VIMP zur Verfügung stehen. Die Videos erklären Schritt für Schritt die Bedienung der technischen Ausstattung und unterstützen Lehrende

dabei, ihre Lehrveranstaltungen reibungslos und professionell zu gestalten.

Die Tutorials bieten anschauliche Erklärungen zu allen wichtigen Funktionen der Medientechnik und wurden individuell für alle bestehenden Ausstattungsvarianten produziert. So kön-

nen sich Lehrende mit der Technik vertraut machen und bei Problemen mit der Bedienung auf die Videos zurückgreifen. Das Angebot soll alle haupt- und nebenamtlich Lehrenden der HSPV NRW aktiv unterstützen und ihnen mehr Sicherheit im Umgang mit der Medientechnik geben.

Die Video-Tutorials sind sowohl über die Videoplattform VIMP als auch in den Kursräumen über QR-Codes abrufbar.

Bei Fragen oder Problemen stehen die Medienwarte an den jeweiligen Studienorten gerne zur Verfügung.

**Britta Mertens und Florian Grigat**

Zentralverwaltung



# Weltoffene Hochschulen

## Grenzüberschreitende polizeiliche Zusammenarbeit im EPICC

Das EPICC ist die erste auf Dauer angelegte gemeinsame grenzüberschreitend besetzte Dienststelle in der Städteregion Aachen beziehungsweise des dortigen Dreiländerecks

*Weltoffenheit ist für Beamtinnen und Beamte nicht nur im Umgang mit Bürgerinnen und Bürgern wichtig und somit ein relevantes Thema in unseren Studiengängen. Auch in der Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Ländern ist Weltoffenheit wichtig. Ein Beispiel hierfür ist das „Euregio Police Information & Cooperation Centre“ (EPICC) in der Nähe des Studienorts Aachen, das von Aachener Polizeistudierenden regelmäßig besucht wird – auch Kölner Polizeistudierende sind häufig im Rahmen von Exkursionen vor Ort. KHK Marcus Zantis vom Polizeipräsidium Aachen stellt diese Institution vor und erklärt, welche Rolle interkulturelle Kompetenz dabei spielt.*



Das EPICC in Kerkrade  
(Bild: EPICC)

Die Idee zum EPICC entwickelten die vorsitzenden Behördenleiter der seit 1969 bestehenden euregionalen „Niederländisch-Belgisch-Deutschen Arbeitsgemeinschaft Polizei“ (NeBeDeAgPol).

Der Dienstbetrieb des EPICC wurde im Jahr 2005 in Heerlen/Niederlande aufgenommen. 2016 erfolgte der Umzug zum aktuellen Standort in Kerkrade/Niederlande. Seit 2006 arbeiten dort neben Mitarbeitenden des Polizeipräsidiiums Aachen auch Angehörige des Landeskriminalamts Nordrhein-Westfalen (LKA NRW) sowie der Bundespolizei (seit 2011). Auf niederländischer Seite sind Mitarbeitende der Politie Limburg und der Koninklijke Marechaussee, auf belgischer Seite Mitarbeitende der föderalen Polizei eingesetzt. Insgesamt arbeiten etwa 45 Personen im EPICC.

Der Bereich des Informationsaustauschs und der Bereich der Kriminalitätsanalyse sind die im EPICC unterteilten größeren Aufgabenfelder.

Das Aufgabenfeld des Informationsaustauschs deckt insbesondere den Bereich der polizeilichen Rechtshilfe mit den

Niederlanden und Belgien ab, der dem LKA NRW zugewiesen ist. Zudem unterstützen die Kolleginnen und Kollegen in

**WELTOFFENE  
HOCHSCHULEN  
GEGEN FREMDEN-  
FEINDLICHKEIT**

© <https://www.hrk.de/>

diesem Bereich grenzüberschreitende Observations. Konkret werden größtenteils Fragen der Kriminaldienststellen des Grenzgebiets zu Sachverhalten sämtlicher Deliktsfelder bearbeitet. Im Einzelnen sind dies Ermittlungsunterstützungen, die sich von einfachen Betrugssachverhalten bis hin zu komplexeren Sachverhalten von Ermittlungs- und Mordkommissionen sowie Fällen der organisierten Kriminalität erstrecken. Die große Vielfalt an Ermittlungs- und Datenbankzugriffsmöglichkeiten sämtlicher beteiligter Behörden ist dabei von großem Vorteil. Aufgrund des engen und vertrauensvollen Zusammenarbeitens an zusammengeschobenen Schreibtischen wird das Ermittlungsergebnis sehr schnell und von besonderer Qualität zur Verfügung gestellt. Zudem werden in Eilfällen bundesweite Anfragen, insbesondere der auf der Straße agierenden operativen Einsatzkräfte, bearbeitet.

Die Anzahl der zu bearbeitenden Nachrichten ist in den letzten Jahren stetig angestiegen. Dabei verändert sich auch die Komplexität der Anfragen. Zu Beginn wurden hauptsächlich einfache Anfragen gestellt, die zum Beispiel die Überprüfung eines Wohnortes beinhalteten. Mittlerweile werden regelmäßig komplexe Sachverhalte von Ermittlungskommissionen des ganzen Landes NRW und in Eilfällen auch des gesamten Bundesgebietes bearbeitet.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des EPICC werden in Mordkommissionen integriert und helfen mit den außergewöhnlichen Ermittlungsmöglichkeiten der niederländischen und belgischen Delegationen bei der Klärung der Fälle.

Im seit 2016 etablierten Bereich der grenzüberschreitenden Kriminalitätsanalyse werden sämtliche Informationen der drei Delegationen gesammelt, ausgewertet und aufbereitet.



Grenzüberschreitende Fahndungen, Phänomene, Straftaten, Täterkreise, Modi Operandi sowie Eigensicherungshinweise werden identifiziert und vielen nicht nur euregional eingesetzten Mitarbeitenden, insbesondere in der Form eines digitalen Informations- und Fahndungsinstruments „EPICC-Info“, zur Verfügung gestellt.

Die enorme Anzahl an eingehenden Informationen der unterschiedlichen Behörden (Polizeipräsidium Aachen, LKA, Bundespolizei), auch aus den Niederlanden und Belgien, führt dazu, dass ein grenzüberschreitendes Kriminalitätsbild entsteht. Nicht selten werden nur so Überschneidungen von Ermittlungsverfahren unterschiedlicher Dienststellen in den drei Ländern erkannt. Sämtliche Sachverhalte und Entitäten werden zudem in einer Datenbank erfasst, sodass Überschneidungen und Mehrfachanfragen festgestellt werden können. SIENA (Secure Information Exchange Network Application) ist eine von Europol zur Verfügung gestellte digitale Kommunikationsplattform. Mehr als 20 von etwa 60 gemeinsamen Zentren (gemischt besetzte Dienststellen) nutzen diese mittlerweile für den Nachrichtenaustausch. Die Plattform wurde dem EPICC bereits 2014 als Pilotbehörde zur Verfügung gestellt.

Die im EPICC eingesetzten Mitarbeitenden müssen nicht nur die niederländische Sprache beherrschen, sondern auch ein

tiefes Verständnis für die kulturellen Unterschiede sowie die relevanten Gesetze, Verfügungen und Verträge in den Niederlanden und Belgien haben. Es ist festzustellen, dass sich gegenseitiges Verständnis und Vertrauen durch enge Zusammenarbeit entwickeln können. Das ist entscheidend für eine erfolgreiche Zusammenarbeit in einem internationalen Kontext. Die Mitarbeitenden sollten in der Lage sein, sich in die Sachbearbeiterin/den Sachbearbeiter der Kriminaldienststellen hinein zu versetzen. Vielen sind die rechtlichen und technischen Möglichkeiten des EPICC beziehungsweise der beteiligten Behörden und Delegationen nicht bekannt, sodass die Anfragen durch die EPICC-Mitarbeitenden eigenständig ergänzt und erweitert werden können.

Einige der Sachverhalte, zum Beispiel die Observationslagen, erfordern schnelles und sicheres Handeln. Aufgrund der langjährigen und vertrauensvollen Zusammenarbeit verfügen die im EPICC eingesetzten Mitarbeitenden über ein größeres internationales Netzwerk, auf das sie in diesen Fällen zurückgreifen können.

**KHK Marcus Zantis**  
Polizeipräsidium Aachen

## Veröffentlichungen

### Praktische Fälle aus dem Kommunalrecht

Klausuraufgaben mit Lösungen und weiterführenden Hinweisen



Die Herausgeber des Buches: Prof. Dr. Harald Hofmann (links) und RD Cornelius Wiesner (Bild: Prof. Dr. Frank Placke)

Das Buch, das im Oktober 2024 in der 14. Auflage erschienen ist, dient als Trainingshilfe zur Vorbereitung auf Klausuren und Fallbearbeitungen im Kommunalrecht. Zusätzlich hilft es durch die Auswahl der Fälle bei der Wiederholung des kompletten Lehrstoffs. Damit bildet es eine Ergänzung zum Lehrbuch „Kommunalrecht in NRW“ (Hofmann/Bätge/Wiesner, 20. Auflage, 2023).

Die Autoren besprechen 25 Übungsfälle, die nicht nur Musterlösungen, sondern auch methodische Ratschläge sowie vertiefende Anmerkungen beinhalten. Dabei wird auch kommentiert, ob und welche

Abweichungen von der jeweiligen Musterlösung inhaltlich und vom Aufbau her vertretbar sind.

Die Autoren der Fälle – Prof. Dr. Frank Bätge, Prof. Dr. Harald Hofmann, Prof. Dr. Michael Schmitz, RD Lothar Spahlholz, Prof. Dr. Rolf Theisen und RD Cornelius Wiesner – lehren alle an der HSPV NRW.

Allgemeine Klausurhinweise und Aufbauschemata runden das Werk ab und machen es zu einem wertvollen Begleiter für Studium und Praxis des Kommunalrechts in NRW.

Weitere Informationen stehen online zur Verfügung.

**Prof. Dr. Harald Hofmann**

Studienort Köln

**RD Cornelius Wiesner**

Studienort Duisburg

### Frisch aus der Druckerei

Dritte Auflage des Lehrbuchs „Personalmanagement im öffentlichen Sektor“ erschienen



Das 317 Seiten umfassende Lehrbuch liegt nun in der dritten Auflage vor (Bild: Prof. Dr. Andreas Gourmelon)

Das seit 2014 an der HSPV NRW verwendete Lehrbuch liegt jetzt in einer vollständig überarbeiteten und aktualisierten Auflage vor. In zehn Kapiteln werden die bedeutsamsten Themen des Personalmanagements aus interdisziplinärer Perspektive behandelt. Dabei bezieht sich die Darstellung in sehr hohem Maße auf die Inhalte des Teilmoduls „Grundzüge des Personalmanagements“.

In die dritte Auflage wurden aktuelle Forschungsergebnisse und neue Entwicklungen eingearbeitet, zum Beispiel Ausführungen zur Personalbindung, zur Gesundheit und Arbeitsfähigkeit, zur Wirksamkeit von Personalgewinnungsinstrumenten, zum Einsatz von

KI und Videointerviews in der Personalauswahl, zur Nutzung von IT-gestützten Lernformaten in der Personalentwicklung und vieles mehr.

Das Buch richtet sich vorrangig an Bachelor- und Masterstudierende in verwaltungswissenschaftlichen Studiengängen. Ebenso finden Praktikerinnen und Praktiker, die sich erstmals, erneut oder vertieft mit Themen des Personalmanagements auseinandersetzen, viele wichtige und anregende Informationen.

Die Autoren Dr. Andreas Gourmelon und Dr. Michael Treier sind seit vielen Jahren Professoren an der HSPV NRW. Dr. Sabine Seidel war ebenfalls Professorin an der Hochschule und ist nun als Studienleitung des Studieninstituts Westfalen-Lippe tätig.

Gourmelon, A.; Seidel, S. & Treier, M. (2025): Personalmanagement im öffentlichen Sektor (3. Aufl.). Rehm.

**Prof. Dr. Andreas Gourmelon**

Studienort Gelsenkirchen



„Es ist eine meiner Überzeugungen, daß man für das Gemeinwohl arbeiten muss und daß man sich im selben Maße, indem man dazu beigetragen hat, glücklich fühlen wird.“

*Gottfried Wilhelm Leibniz (deutscher Philosoph, Mathematiker, Jurist und Historiker)*

## Impressum

**Herausgeber** Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen, HSPV NRW

**Redaktion** Florian Bury (V. i. S. d. P.), Thomas Rekendt, Sandra Warnecke

**Fotos** siehe Bildunterschriften

**Satz** Johann Ifflaender

Den Erscheinungstermin der neuen Ausgabe der „HSPV Aktuell“ finden Sie im Newsletterkalender.

Sie erreichen das Redaktionsteam unter: [newsletter@hspv.nrw.de](mailto:newsletter@hspv.nrw.de)

